

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Netzwerken in der Regionalentwicklung

Erfahrungen aus dem LEADER-Projekt
„Wissbegierige Bildungsregion“ im
Weinviertel

**Renate Mihle, Erwin Mayer, Barbara Sturmlechner,
Brigitte Schönsleben-Thiery und
Christoph Schönsleben**

In der Ausgabe 48, 2023:
„Netzwerke(n) in der Erwachsenenbildung.
Analyse, Erfahrungen und Praxiseinblicke“



Netzwerken in der Regionalentwicklung

Erfahrungen aus dem LEADER-Projekt „Wissbegierige Bildungsregion“ im Weinviertel

**Renate Mihle, Erwin Mayer, Barbara Sturmlechner,
Brigitte Schönsleben-Thiery und Christoph Schönsleben**

Zitation Mihle, Renate/Mayer, Erwin/Sturmlechner, Barbara/Schönsleben-Thiery, Brigitte/Schönsleben, Christoph (2023): Netzwerken in der Regionalentwicklung. Erfahrungen aus dem LEADER-Projekt „Wissbegierige Bildungsregion“ im Weinviertel. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 48, 2023.
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-48>.

Schlagworte: Regionalentwicklung, Vernetzung, Bildungsraum, Bildungsprozesse, Bildungsprogramm, Bildungskonzepte, Dorfzentren, LEADER



Abstract

Die „Wissbegierige Bildungsregion“ ist ein Bildungsprojekt der Region Weinviertel-Manhartsberg mit dem Ziel, Bildung in die Gemeinden und damit näher zur Bevölkerung des Weinviertels zu bringen. Dazu wurden in Dorfzentren sog. „Bildungsräume“ eingerichtet und lernwilligen Gemeinde-Bewohner*innen zur Verfügung gestellt. Um diese Bildungsräume aktiv zu betreiben, brauchte es in jeder beteiligten Gemeinde ein Netzwerk an Personen, die sie betreuen und laufend aktivieren – mit verschiedenen Netzwerkaktivitäten. Dazu gab es regelmäßige Vernetzungstreffen, Schulungen der Bildungsraum-Verantwortlichen und Bildungsbörsen. Um aus Erfahrungen zu lernen und bestehende Bildungskonzepte für die Region zu adaptieren, wurde zudem ein Bildungs-Netzwerk mit regionalen und überregionalen Akteur*innen rund um den Bildungsbereich eingerichtet. Es entstand ein regionales Bildungsprogramm, das gemeinsam vermarktet wurde. Darüber hinaus gab es Kooperationen mit bestehenden Initiativen wie der „Dorfuni“ oder der Montags-Akademie, beides Initiativen mit dem Ziel, Bildung für alle zu ermöglichen. Die Erfahrung zeigte: Die Motivation, in einem Netzwerk ehrenamtlich mitzuwirken, entsteht durch erlebte Sinnhaftigkeit, aber sie nimmt im Laufe der Zeit ab. Es ist leichter, neue Mitwirkende zu finden, als Mitwirkende dauerhaft zu halten. Und es braucht einen sehr klar formulierten persönlichen Nutzen, damit Personen an Weiterbildungen oder Veranstaltungen teilnehmen. Zusammengefasst: Es braucht Feingefühl für die richtigen Maßnahmen und das richtige Ausmaß und es bedarf vertrauensvoller Beziehungen sowie Lern-, Bildungs- und Netzwerkprozesse, die als sinnvoll und lebendig empfunden werden. (Red.)

Netzwerken in der Regionalentwicklung

Erfahrungen aus dem LEADER-Projekt „Wissbegierige Bildungsregion“ im Weinviertel

**Renate Mihle, Erwin Mayer, Barbara Sturmlechner,
Brigitte Schönsleben-Thiery und Christoph Schönsleben**

In der Regionalentwicklung ist das Netzwerken die Basis für eine möglichst breite und gut informierte Beteiligung und somit eine wesentliche Voraussetzung für eine bedarfsorientierte und aktuelle, aber auch zielgerichtete Entwicklung und Verbesserung des eigenen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Umfeldes.

In der Region Weinviertel-Manhartsberg wird seit Jahrzehnten regionale Entwicklungsarbeit geleistet. Sowohl regionale Bildungsträger*innen als auch die in Niederösterreich nominierten Bildungs-Gemeinderät*innen zeigten und zeigen großes Interesse daran, das Thema Erwachsenenbildung stärker in der Region bzw. in den Gemeinden zu forcieren und noch mehr Zielgruppen in der Bevölkerung anzusprechen, insbesondere bildungsferne Menschen.

Entwicklung und Umsetzung der WISSBEGIERIGEN Bildungsregion

Bereits 2011 begann die LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg mit der Konzeptionierung und Umsetzung einer „Lernenden Region“. Nachdem die Inhalte der damaligen „Bildungsstrategie“ beschlossen und

niedergeschrieben waren, wurden jedoch gänzlich neue Umsetzungsideen vorgeschlagen, nämlich ein regionales Lernfest durchzuführen. Dieses wurde im Sommer 2011 auch sehr erfolgreich umgesetzt. Das animierte wiederum weitere Bildungsinstitutionen, in den darauffolgenden Jahren ebenfalls Lern- und Bildungsfeste in der Region durchzuführen, um das reiche Angebot der Erwachsenenbildung in die Öffentlichkeit zu tragen – ein erstes Netzwerk entstand und begann zu wachsen.

Mitte 2018 starteten wir – eine Gruppe erfahrener, aber auch neuer bildungsaffiner Akteur*innen, die heute die Steuerungsgruppe der „Wissbegierigen Bildungsregion“ bilden – in Zusammenarbeit mit der LEADER Region¹ neuerlich unsere Netzwerkarbeit im Bereich der Erwachsenenbildung. Dies war die Geburtsstunde des aktuellen, EU-geförderten Bildungsprojekts „WISSBEGIERIGE Bildungsregion“ (Laufzeiten: 2018–2021, 2022–2023).

¹ LEADER ist ein Maßnahmenprogramm der Europäischen Union, mit dem modellhaft innovative Aktionen im ländlichen Raum gefördert werden. Dafür erarbeiten lokale Aktionsgruppen Entwicklungskonzepte in ihren Regionen. Ziel ist es, die ländlichen Regionen Europas auf dem Weg zu einer eigenständigen Entwicklung zu unterstützen. Siehe auch <https://leader.co.at/was-ist-leader>

Ziel der Steuerungsgruppe war es, die regionalen Bildungsträger*innen und Bildungsanbieter*innen durch das zentrale Steuerungsteam, und darüber hinaus mit einem konkreten Förderprojekt, zu unterstützen. Das Kernteam besteht aus dem LEADER Management, einem Vertreter der Weinviertler Erwachsenenbildung, konkret dem Katholischen Bildungswerk, sowie erfahrenen Bildungsakteur*innen auf Landesebene. Diese Mitglieder einigten sich darauf, einerseits die bestehenden Angebote regional zu bündeln und regionsweit zu vermarkten, um eine breitere Zielgruppe erreichen zu können. Andererseits wurde das Ziel gefasst, Erwachsenenbildung in die Gemeinden und damit noch näher zur Bevölkerung zu bringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, entwickelte sich die Idee, in jenen Gemeinden, die Interesse zeigten, in bestehenden Dorfzentren oder leeren öffentlichen Gebäuden sogenannte „Bildungsräume“ einzurichten. Hierfür brauchte es in jeder dieser Gemeinden ein Netzwerk an Personen, die diese Einrichtungen betreuen und laufend aktivieren. Professionell betreut wurden und werden sie dabei von uns als zentrale Steuerungsgruppe.

Laufende regionale Vernetzungstätigkeiten, Stärkung und Vermarktung

Konkret wurden ab 2018 in der Region Weinviertel-Manhartsberg regelmäßige Abstimmungs- und Vernetzungstreffen, Schulungen der Bildungsraum-Verantwortlichen und der Bildungsaktiven sowie Bildungsbörsen (zum Abstimmen der Bildungsangebote und der gemeinsamen Bewerbung) veranstaltet und damit die einzelnen kommunalen Netzwerke laufend regional vernetzt. Unter dem Titel „Abschauen erwünscht“ brachten wir regionale und überregionale Akteur*innen der Bildungslandschaft wie Bildungseinrichtungen, Bibliotheken, Bildungsträger und -anbieter, Vertreter*innen aus Wirtschaft und Kultur sowie der Kammern, des AMS, Bäuer*innen, Jugendvereine etc. zusammen. Erfahrungen sollten gesammelt und ausgewertet

und erfolgreiche Konzepte adaptiert werden. Darüber hinaus fanden Redaktionssitzungen statt, um die kommunalen Bildungsangebote in Form eines regionalen Bildungsprogramms gemeinsam zu vermarkten.

Das nun immer größer werdende Bildungs-Netzwerk wurde auch gestärkt durch eine Projekt- und Imagewerbung für das Lebenslange Lernen, wie z.B. durch die Webseite www.wissbegierig.at, die Nutzung der sozialen Medien, einen Newsletter, die Verlinkung mit den Gemeinde-Homepages sowie durch regelmäßige Berichte in den jeweiligen Gemeindezeitungen. Weiters wurden Liegestühle, Transparente, Tafeln, Tischaufsteller und ein Roll-up produziert und laufend verwendet. Die Bewerbung fand auch durch Plakatierung, Inserate und eine Presseveranstaltung statt.²

Zahlreiche Kooperationen und Impulse von außen mit Vorteilen und Nachteilen

Es folgten Kooperationen im Rahmen von Projekten, wie z.B. mit dem Regionalen Bildungstag des Katholischen Bildungswerkes der Erzdiözese Wien oder der Bildungs- und Jobmesse der Stadtgemeinde Hollabrunn, wo Bildungsanbieter*innen eingeladen sind, sich und ihre Angebote zu präsentieren. Jüngst konnten zudem neue Bildungs-Regionspartner*innen gewonnen werden wie die KEM- (Klima- und Energiemodellregionen) und KLAR!-Regionen (Klimawandelanpassungsregionen) des westlichen Weinviertels.

Mit der Donau Universität Krems, der FH St. Pölten als Bildungs-UNI, der Universität Graz, der Dorfuni³ etc. wurden seit 2019 Impulse von außen z.B. in Form von Online-Fachvorträgen in die Region geholt und konnte so die überregionale Zusammenarbeit gestärkt werden.

Auch schien die seit 2019 initiierte Vernetzung der Dorfuni mit LEADER Regionen bzw. regionalen Bildungsakteur*innen interessant aufgrund der österreichweiten bzw. sogar mitteleuropäischen

² Die Vernetzungsmaßnahmen können auf www.wissbegierig.at nachgelesen werden.

³ Die Dorfuni ist eine Initiative der GIVE Forschungsgesellschaft – Labor für globale Dörfer, um Bildung für Alle allerorts zu ermöglichen. Siehe auch: <https://dorfuni.at>

Vernetzung der Dorfuni-Akteur*innen. Die Zusammenarbeit mit LEADER sollte konkrete Themen oder Herausforderungen der Regionalentwicklung in die „Dorfzentren“ bringen. Da LEADER Regionen nicht top-down, sondern bottom-up orientiert sind, müssen entsprechende Bildungsveranstaltungen jedoch regionsspezifisch und auf die Bedürfnisse und Herausforderungen der Region abgestimmt werden. Das bedeutet, faktenbasierte Vorträge als Einstimmung auf ein konkretes Thema können zwar von außen eingebracht werden und sinnvoll sein, jede weitere Diskussion darüber muss jedoch regionsspezifisch fortgesetzt werden. Die Vernetzung mit der Dorfuni gelang folglich aus zeitlichen und personellen Kapazitätsgründen bislang kaum.

Die Kooperation mit der Montags-Akademie der Universität Graz gelang und gelingt in dieser Hinsicht schon besser. Da sich im Rahmen der „Wissbegierigen Bildungsregion“ kommunale Bildungsteams in einzelnen Gemeinden bildeten und als regionale Netzwerkpartner*innen zur Verfügung stehen, werden die Online-Vorträge der Universität Graz je nach Interesse in Anspruch genommen. Ein Nachteil dieser Wissensvermittlung liegt in der räumlichen Distanz, die spontane Fragen ausschließt, und in den nicht konkret vorhersehbaren Inhalten und der Art des Vortrages, insbesondere wenn zu wissenschaftlich, fachspezifisch oder „abgehoben“ vorgetragen wird.

Erfahrungen des Netzwerkers

Eine professionelle Netzwerkpflge erfordert Personalkapazitäten

Im Rahmen des LEADER Förderprojektes der „Wissbegierigen Bildungsregion“ wurden und werden Personenstunden für ein professionelles Back Office zur Verfügung gestellt. Denn Netzwerke müssen betreut und organisiert werden. Es braucht eine verwaltungstechnische Anlaufstelle, damit seitens der Steuerungsgruppe Impulse gesetzt und kommuniziert werden können. Auch gilt es, die Listen der Kontaktpersonen zu verwalten, Einladungen auszusenden, Projekt- und Ablaufpläne zu verfassen, die Öffentlichkeitsarbeit zu pflegen (Zeitungsberichte, Homepage sowie weitere Social-Media-Kanäle) und eine laufende Dokumentation zu betreuen. Weitere Aufgaben liegen in der

Recherche und Kontaktaufnahme mit regionalen Akteur*innen, in der Gewinnung und Vernetzung für Bildungsaktivitäten, der Planung und Moderation von Gesprächsrunden und des Transfers in weitere Handlungsschritte, in der Planung und Moderation von Bildungsbörsen und Netzwerktreffen, der Weiterentwicklung der Bildungsregion sowie in der Betreuung und Bewerbung der regionalen Bildungsanbieter*innen mittels eines regionalen Referent*innenpools.

Zugehörigkeitsgefühl stärkt, Motivation entsteht durch erlebte Sinnhaftigkeit

Nach unseren nun mehrjährigen Erfahrungen im Rahmen der Projektumsetzung sowie des Netzwerkaufbaus und der Netzwerkpflge, sei es im Bereich der Erwachsenenbildung oder der Regionalentwicklung, können wir festhalten, dass das Netzwerken das interessensspezifische Zugehörigkeitsgefühl wesentlich bestätigt und stärkt. Die Akteur*innen können in ihrem Interessensbereich aktiv werden und werden von Gleichgesinnten unterstützt und bestärkt.

Wichtig und erfolgsentscheidend für regionale Netzwerke sind jedoch immer die eigene Motivation und das „mission statement“ der Mitwirkenden. So war vor allem zu Beginn des Bildungsprojektes die Motivation der Steuerungsgruppe und der Netzwerkteilnehmenden sehr groß.

Aber Motivation entsteht unserer Erfahrung nach nicht nur durch „Zuckerl“ bzw. Profite, sondern auch durch erlebte Sinnhaftigkeit. Der konkrete Nutzen liegt darin, dass wir etwas Sinnvolles miteinander tun. Damit fühlen sich Menschen lebendig und der Wert des Netzwerks an sich ist damit wichtiger denn je. Gemeinsam wurden daher zahlreiche Aktivitäten entwickelt, um lebenslanges Lernen in der Region zu forcieren. Die Angebote wurden anfangs eher neugierig von den offiziell Zuständigen in Anspruch genommen und auch „Wünsche“ geäußert. Nur sollten diese „Wünsche“ dann wiederum von der zentralen Steuerungsgruppe geplant, umgesetzt und auch bezahlt werden. Die kommunalen Akteur*innen haben es ja als Ehrenamtliche schwerer, ihre Wünsche umzusetzen, sei es von der Zeitkapazität her als auch von den Kosten.

Gratwanderung: persönlicher Nutzen versus voneinander Lernen, Präsenz- versus Online-Treffen

Hat sich das regionale Bildungsnetzwerk in den ersten zwei Jahren recht gut etabliert, wurde es mit der Zeit immer mühsamer, ehrenamtlich Engagierte zu halten und zu finden, die die Angebote auch nutzen und teilnehmen. Mit der Zeit musste immer mehr Aufwand betrieben werden. Im Lauf der Jahre beschränkte sich die Zusammenarbeit fast nur mehr auf den harten Kern. Für uns war und ist es leichter, neue Teilnehmer*innen zu gewinnen, als sie auf Dauer im Netzwerk zu halten. Auch die Corona-Pandemie hat einiges dazu beigetragen, dass sich Teilnehmende mangels technischen Wissens bzw. neuer technischer Herausforderungen aus dem Netzwerk zurückzogen.

Netzwerke alleine bieten an sich noch kaum oder wenig Nutzen bzw. Sinnhaftigkeit. Treffen, bei denen es um das persönliche Fortkommen ging, wie insbesondere die eigene Weiterbildung – also Seminare und Workshops, bei denen im Vordergrund stand, dass die Teilnehmer*innen selbst etwas für ihre Tätigkeit lernen, waren bestens besucht und somit sinnerfüllt. Auch wenn es darum ging, die eigene Bildungstätigkeit zu forcieren, also z.B. Referent*innen kennenzulernen und direkt buchen zu können, war die Beteiligung höher, als bei Treffen, die mehr dem Miteinander und voneinander Lernen dienten.

Um engagierte Menschen, die guten Willens sind, einen längeren Zeitraum an einem Netzwerk teilzunehmen und darin mitzuwirken, zu halten, bedarf es eines Feingefühls und der richtigen Maßnahmen. Denn der Grat zwischen zu vielen und zu wenigen Treffen ist schmal. Führen oftmalige Zusammenkünfte durchaus rasch zu Abnutzung und Überforderung, verursachen auf der anderen Seite zu wenige Treffen, dass die Gruppe nicht mehr zusammengehalten wird. Selbst Online-Treffen werden nach einem „Zoom-hangover“ nun wieder akzeptiert. Daher gewannen wir in unserer Region die Erkenntnis, dass ein guter Mix aus Präsenztreffen und Online-Besprechungen durchaus hilfreich ist.

Wenig Spielraum, viele Interessen

In unserem Bildungs-Netzwerk haben wir die Erfahrung gemacht, dass vor allem die teilnehmenden

Bildungs-Gemeinderät*innen von ihrer jeweiligen Gemeinde ernannt wurden und daher nicht immer eigenmotiviert sind. Framework und Aufgabenverständnis sind sehr inkonsistent. In dieser Hinsicht ist es schwer, etwas Gemeinsames und Sinnstiftendes zu sehen bzw. zu entwickeln. Dazu kommt wenig Eigengestaltungspotential und eigener Handlungsspielraum in der Politik durch Parteiinteressen und wenig Konfliktfreude. Die politischen Akteur*innen sind eher bestrebt, Angriffsflächen zu vermeiden oder bei potentiell kontroversiellen Themen „den Ball flach zu halten“. Sie sind eher gewohnt bzw. ist es politische Realität, gesagt zu bekommen, wann und zu welchen Themen man aktiv werden soll. Das nimmt den Bildungs-Gemeinderät*innen Eigenverantwortung und damit eigenen Gestaltungswillen ab (und weg).

Institutionen und Firmen geben immer weniger Spielraum, Stunden und Fahrtspesen für Netzwerkarbeit. Dem kann bzw. muss man durch effizientere Treffen begegnen: Treffen, die geografisch näher liegen, und Online-Treffen. Der Nutzen muss sehr klar formuliert werden. Menschen nehmen gerne teil, wenn klar kommuniziert wird, worum es geht und was der Nutzen ist, den sie innerhalb ihrer Organisation gut kommunizieren bzw. argumentieren können. Zeit ist ein wertvolles Gut und darf weder im Ehrenamt noch im beruflichen Tun vergeudet werden.

Die Zusammenarbeit zwischen lokalen Akteur*innen und Mitarbeiter*innen von Erwachsenenbildungseinrichtungen wird als sinnvoller wahrgenommen und ist ergebnisreicher, wenn die Einrichtungen selbst auf der nächsthöheren Organisationsebene ebenfalls zusammenarbeiten und die Kooperation mittragen.

Der Nutzen, der über das eigentliche Netzwerkthema hinausgeht (Pressefoto, politische Verwertbarkeit, wichtige Entscheidungsträger*innen treffen, kollegiale Netzwerke aufrechterhalten etc.), ist unbedingt mitzudenken. Diesbezüglich ist es wichtig, auch jene, die im Thema selbst oder nur teilweise engagiert sind, dabei zu haben. Denn dadurch können die Kreise weitmaschiger gehalten werden.

Wiewohl beides oft untrennbar miteinander verbunden ist, sind Netzwerk und Serviceleistung

fundamental unterschiedlich. Das eine baut auf gleichwertiger Partnerschaft, das andere auf ein Leitungs- bzw. ein Dienstleistungsprinzip auf. Wenn beide Faktoren vorhanden sind, muss man in der Entscheidungsebene sehr achtsam sein. Leitfiguren, starke Persönlichkeiten, „Leuchttürme“ sind bedeutsam für ein gelingendes Netzwerk. Die einladenden Personen sollten Vertrauen genießen und über ein entsprechendes Mandat – sei es von der Politik oder von ihrer Organisation her – verfügen.

Die Zukunft unseres Netzwerkes – kleine Bildungsnetzwerke stärken

Aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen werden wir in den kommenden Monaten den Fokus verstärkt auf motivierte, eigenständige Menschen legen, die

Initiative zeigen und an guten Lösungen und guter Kommunikation interessiert sind. Menschen, die in ihrem Tun positive und erfüllende Erfahrung erleben und diese Erfahrungen in kleinformatischen Bildungsveranstaltungen weitergeben. Diese Vernetzung erfolgt im direkten und engen Austausch mit dem Ziel, andere Menschen damit zu motivieren, selbst in eigenen Ideen aktiv zu werden oder einfach „nur“ die direkte Begegnung mit diesen Menschen und deren sinnerfülltem Leben als positive Erfahrung zu erleben.

Und: Bildung ist immer Beziehungsarbeit. Lehrer*innen, Trainer*innen, Vortragende, Bildungsveranstaltungsorganisator*innen und Teilnehmende lernen stets voneinander. Ist die Beziehung gut und vertrauensvoll, werden Lernen, Netzwerken und Leben als sinnvoll und lebendig wahrgenommen.

Oft steht man alleine da, aber ein entsprechendes Netzwerk bringt Gleichgesinnte zusammen

Bildung wirkt, wie die europäische Studie BELL (benefit of life long learning) nachgewiesen hat, ist gut für die körperliche und psychische Gesundheit, entwickelt Beziehungsnetzwerke, lässt dir dein Leben sinnvoller und freudvoller erscheinen. Also setzt Bildung in der Gesellschaft viel an positiver Energie und Kreativität frei, allerdings nicht auf den ersten Blick sichtbar, also in Form einer Umwegrentabilität. Der Wert von Bildung ist nicht in Zahlen messbar.

Bildung führt auf die Fundamente genuiner menschlicher Eigenheiten zurück und ermutigt zum freien selbstbestimmten Denken. Sie stellt in Frage und macht alternative Vorschläge beim gemeinsamen Suchen nach einem guten Leben. Sie produziert auf diese Weise Konflikte, was bei den Kräften, die die jetzige Gesellschaftsform und herrschenden Machtverhältnisse bewahren, oftmals nicht gerne gesehen wird. So wird Bildung auch nicht immer mit den finanziellen Mitteln ausgestattet, die sie bräuchte, um sich gut und attraktiv entfalten zu können.

Bildung in einer Gesellschaft, die einerseits von Krisen geschüttelt und andererseits von kurzfristigem, aus der Finanzwirtschaft kommenden Gewinndenken dominiert wird, hat einen nicht allzu leichten Stand. So geht es auch den Netzwerken in der Bildung. „Wichtig wäre es schon, aber jetzt gibt es anderes zu tun.“ Bildung braucht eine nicht unbedeutende Aktivierungsenergie, um in Gang zu kommen.

Noch dazu hat es Bildung schwer, weil sie schon flächendeckend als Schulbildung erlebt und einseitig und oft negativ geprägt wurde. In der Schule geht es um Leistung und Mindestanforderungen, um Gruppendruck und Hierarchie, um Überforderung und Fadesse. Diese Vorprägungen sind nicht die besten Startbedingungen für die Erwachsenenbildung. Auch hier braucht es ein nicht zu kleines Maß an Aktivierungsenergie, die allerdings in guten Netzwerken leichter zu generieren ist, als als einsame*r Einzelkämpfer*in. Dennoch steht man leider sehr häufig allein da.

Deshalb ist es auch klug, Bildung mit einer massengängigen Aktivität wie zum Beispiel Kultur oder Sport zu verbinden, konkrete Projekte mit konkreten Outputs zu kreieren, wobei die Bildungsmomente immer wieder darauf achten müssen, nicht verloren zu gehen. Und letztlich soll und darf Bildung als Querschnittsmaterie nirgendwo fehlen! Denn Bildung stärkt das (Selbst-)Bewusstsein und die Gesundheit der Menschen, ein entsprechendes Netzwerk bringt Gleichgesinnte zusammen und motiviert zum Erreichen gemeinsamer Entwicklungsziele.



Foto: Co. Henk

Mag.ª Renate Mihle

office@leader.co.at
<https://www.leader.co.at>
+43 (0)664 4621640

Renate Mihle startete nach ihrem Studium der Handelswissenschaften ihre berufliche Karriere im Bereich der Tourismus- und Regionalentwicklung. Sie betreut seit 14 Jahren die LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg mit 24 Gemeinden im westlichen Weinviertel. Die regionalen Entwicklungsschwerpunkte liegen in der Vermarktung regionaler Produkte, der Kellergassen sowie touristischer Angebote als auch in der Verbesserung der jugend- und generationsübergreifenden Angebote sowie vor allem in der Erwachsenenbildung.



Foto: petermerthaler

Dipl.-Päd. Ing. Erwin Mayer

erwin.mayer@edw.or.at
+43 (0)664 8270788

Erwin Mayer ist zertifizierter Erwachsenenbildner und langjährig für das Katholische Bildungswerk der Erzdiözese Wien im Weinviertel tätig. Als gelernter Religionspädagoge und Agraringenieur unterrichtet er weiters als Fachschullehrer in den Bezirken Horn und Hollabrunn. Davor leitete er langjährig eine Betreuungseinrichtung für geistig und mehrfach behinderte Menschen.



Foto: Michael Sturmlechner

Mag.ª Barbara Sturmlechner

bildung@leader.co.at
<https://wissbegierig.at>
+43 (0)2952 30525

Barbara Sturmlechner ist Einzelunternehmerin im Bereich Projektentwicklung und Projektmanagement, Allrounderin in Marketing und PR, Eventmanagement, Werbegrafik sowie Moderation und Vorträge. Sie verfügt weiters über Erfahrungen im Bereich der Erwachsenenbildung und Seminarkonzeption sowie der Jugendarbeit.



Foto: Mag.ª (FH) Brigitte Schönsleben-Thiery

Mag.ª (FH) Brigitte Schönsleben-Thiery

brigitte@schoenslebenundthiery.at
+43 (0)676 3617848

Die biografisch-beruflichen Wurzeln von Brigitte Schönsleben-Thiery sind im Schauspiel und Tourismus verankert und reichen weiter über Kongressorganisation und Ehrenamtsbegleitung bis zum Training in der Erwachsenenbildung mit starker Betonung auf Glück und Wohlergehen.



Foto: Mag. (FH) Brigitte Schönsleben-Thiery

Christoph Schönsleben

christoph@schoenslebenundthiery.at
+43 (0)676 4017909

Christoph Schönsleben kam über das Theater und Kulturmanagement zur Erwachsenenbildung, sowie von Basisbildung, Jugendarbeit, Ehrenamtsunterstützung, Bildungsinformation bis zum Bibliothekswesen. Immer mit einem Hang zur Regionalentwicklung und zur Teamkommunikation.

Networking in Regional Development

The experience of the LEADER project *“Wissbegierige Bildungsregion”* (Inquisitive Education Region) in the Weinviertel region

Abstract

“Wissbegierige Bildungsregion” (Inquisitive Education Region) is an education project in the Weinviertel-Manhartsberg region that aims to bring education to municipalities and thus closer to the inhabitants of the Weinviertel. “Educational rooms” that are accessible to municipality residents interested in learning have been set up in the centre of villages. Each participating municipality needed a network of individuals responsible for different network activities and who actively operate these educational rooms. To this end, regular networking meetings, training for those responsible for the educational rooms and educational exchanges were organized. To learn from these experiences and adapt existing educational concepts to the region, an educational network with regional and transregional actors in the field of education was also set up. A regional educational programme was created that was jointly marketed. In addition, there was cooperation with existing initiatives such as the *“Dorfuni”* (Village Uni) or the Monday Academy, two initiatives whose goal is to facilitate education for everyone. The experience revealed that the commitment to being involved in a network on a voluntary basis arises through the experience of a sense of purpose, but it decreases over time. It is easier to find new volunteers than to retain volunteers permanently. For people to participate in continuing education or events, their personal benefit must be very clearly formulated. To sum up: Sensitivity to the right measures and the right number of activities is required, as are trusting relationships as well as learning, education and networking processes that are perceived as being meaningful and dynamic. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783738634464

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber*innen der Ausgabe 48, 2023

Malte Ebner v. Eschenbach (Universität Halle)
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Petra H. Steiner (Weiterbildungsakademie Österreich)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)

Herausgeber*innen des Magazin erwachsenenbildung.at

Kmsr.ⁱⁿ Eileen Mirzabaegi, BA MA (BMBWF)
Dr. Dennis Walter, M.A. (bifeb)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von Autor*innen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an Bildungsforscher*innen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von Autor*innen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Herausgeber*innen oder der Redaktion. Die Herausgeber*innen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



Benutzer*innen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der Autor*in nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at